

## **Antrag**

**der Abgeordneten Agnes Krumwiede, Ekin Deligöz, Katja Dörner, Kai Gehring, Priska Hinz (Herborn), Monika Lazar, Tabea Rößner, Krista Sager, Memet Kilic und der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN**

### **Kulturelle Bildung von Bundesseite nachhaltig fördern – Auflegung eines Förderprogramms „Jugendkultur Jetzt“**

Der Bundestag wolle beschließen:

I. Der Deutsche Bundestag stellt fest:

Kultur ist Voraussetzung zur gesellschaftlichen Partizipation und muss fester Bestandteil der allgemeinen Bildung sein. Junge Menschen müssen unabhängig von Herkunft und Einkommen der Eltern Zugang zu kultureller Bildung erhalten. In der Auseinandersetzung mit Kultur und durch die aktive Beteiligung an künstlerischen Prozessen werden soziale und emotionale Fähigkeiten, Gestaltungskompetenzen ebenso wie Kreativität entwickelt. Die gemeinsame kreative Betätigung kann zur Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund beitragen und das Verständnis für andere Kulturen verbessern. Kulturelle Projekte sind ein Baustein für mehr Integration. Denn Formen der Jugendkultur aus den Bereichen Musik, Tanz und bildende Kunst bedeuten Kommunikation und Miteinander jenseits aller Sprachbarrieren. Musik, Tanz und bildende Kunst repräsentieren eine eigene, gemeinsame Sprache. Nationalität und Herkunft spielen beim Entstehen und Performen eines künstlerischen Beitrags eine untergeordnete Rolle. Kulturelle Unterschiede bereichern die künstlerische Arbeit. Vorkenntnisse wie das Beherrschen eines Instruments sind bei vielen Formen der Jugendkultur nicht zwingend erforderlich, weshalb Kinder und Jugendliche von Eltern mit geringem Einkommen, welche sich keinen Instrumentalunterricht für ihren Nachwuchs leisten können oder wollen, nicht benachteiligt sind. Die gezielte Förderung von Jugendkultur ermöglicht Rahmenbedingungen kultureller Teilhabe für alle Kinder und Jugendliche.

Außerdem kann die gemeinschaftlich aktive Arbeit an einem kulturellen Projekt soziale Bindungen quer durch alle gesellschaftlichen und kulturellen Schichten fördern, welche im schulischen Alltag mangels Zeit und Gelegenheit oft nicht entstehen können. Die Auseinandersetzung mit dem eigenen künstlerischen Ausdruck stärkt Kinder und Jugendliche in ihrer Selbstwahrnehmung und fördert ihr Selbstvertrauen. Kulturelle Projekte für und mit Kindern und Jugendlichen können auch als Prävention gegen Drogenmissbrauch und Gewalt wirken.

„Kinder und Jugendliche finden in Kunst und Kultur die Plattform, ihre Befindlichkeiten und Sehnsüchte auszudrücken und zu gestalten. Mit Freude, Spaß und Lust eignen sie sich die Welt an und teilen sich auf künstlerische Weise mit. Kunst fordert paradoxe Lösungen heraus und erlaubt, die Grenzen des Alltäglichen zu überschreiten.“ (Institut für Jugendarbeit Gauting)

Ob Punk, Hip-Hop, Graffiti-Kunst, Poetry-Slam oder Tanz, Zirkus, Theater und Lyrik – die Jugendkultur umfasst eine breite Palette an Ausdrucksformen. Von jungen Menschen

gehen wichtige Impulse aus, die für das Fortbestehen und die Weiterentwicklung unserer Kulturlandschaft von großer Bedeutung sind. Neue künstlerische Wege gründen oft in den Subkulturen der Jugendlichen - aus ihren Visionen und Ideen entwickelt sich das Neue. Jugendkultur ist somit eine kreative Werkstatt für künstlerische Ausdrucksformen des Kulturbetriebs von morgen. Investitionen in die kulturelle Bildung und in die künstlerische Aktivität Jugendlicher sind auch im Rahmen der Möglichkeiten des Bundes notwendig, um unabhängig von der Haushaltslage der Länder eine flächendeckende Förderung der Jugendkultur gewährleisten zu können.

Kulturelle und künstlerische Bildung Jugendlicher dient der Daseinsvorsorge, ihre Bewahrung und der weitere Ausbau von Angeboten muss daher bundesweit gesichert sein. Ein Förderprogramm „Jugendkultur Jetzt“, aufgesetzt durch die Kulturstiftung des Bundes, kann dazu beitragen,

die bestehenden Förderstrukturen im Bereich der kulturellen Bildung (z.B. im Rahmen des „Kinder- und Jugendplans des Bundes“) zu ergänzen und eine gezielte Finanzierungsmöglichkeit jugendkultureller Projekte zu bieten, die vorrangig nicht bei Trägern der freien Jugendhilfe im Sinne des §75 SGBVIII angesiedelt sind. Im Rahmen eines solchen (fünfjährigen) Förderprogrammes könnten zahlreiche Impulse für den jugendkulturellen Bereich durch folgende Förderschwerpunkte gesetzt werden:

1. Projekte der Jugendkultur: Ein Schwerpunkt von „Jugendkultur Jetzt“ sollte in der Förderung von Jugendprojekten mit kultureller Ausrichtung liegen. Als förderungsfähig bieten sich Projekte an, die unter öffentlicher und freier Trägerschaft, nachhaltige und richtungweisende Konzepte aufweisen. In Betracht kämen demnach Projekte mit einer Laufzeit von mind. 24 Monaten (Nachhaltigkeit), welche einen Bezug zu kultureller Bildung haben und sich an den Bedürfnissen und Interessen von Kindern und Jugendlichen orientieren. Die aktive Beteiligung sowie die Aneignung künstlerischer Ausdrucksformen müssen im Mittelpunkt der Projektgestaltung stehen. Um den integrativen Aspekt der Jugendkultur hinreichend zu berücksichtigen, sollte das Auswahlgremium bei den Bewerbungen um eine Förderung insbesondere jene Projekte bevorzugen, an welchen Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund und/oder aus Familien mit geringem, bzw. keinem Einkommen, zu einem hohen Anteil beteiligt sind.
2. Künstler an die Schulen: Um ein qualitativ hochwertiges, alternatives Bildungsangebot zu gewährleisten, muss mehr Wert auf die Umsetzung einer vielfältigen Lernkultur mit vielseitigen Anregungen gelegt werden. Ein geeigneter Weg dazu wäre die bessere Vernetzung und Kooperation zwischen Schulen und Kulturschaffenden. Im Zuge eines Förderprogramms „Jugendkultur Jetzt“ sollte daher die Zusammenarbeit zwischen Bildungseinrichtungen und KünstlerInnen gestärkt werden. Die Einbeziehung authentischer VermittlerInnen aus der Kunst- und Kulturszene kann die klassischen Bildungsinhalte ergänzen und bereichern. Denn niemand ist in der Vermittlung künstlerischer Inhalte authentischer als ein/e KünstlerIn selbst. KünstlerInnen, die kulturelle Projekte an Bildungseinrichtungen (darunter alle Schultypen) durchführen wollen, können sich mit ihrem Projekt bei der Kulturstiftung des Bundes bewerben und eine zweckgebundene finanzielle Unterstützung durch das Programm beantragen. Unter der Voraussetzung, dass neben der/m künstlerischen ProjektleiterIn grundsätzlich auch eine Lehrkraft anwesend ist.
3. Jugendkulturkongresse: Während der Laufzeit von „Jugendkultur Jetzt“ sollte alljährlich ein „Jugendkulturkongress“ ausgerichtet werden. Durch die Kongresse soll eine Auswertung und Präsentation der durch „Jugendkultur Jetzt“ geförderten Projekte vorgenommen werden. Es geht darum, den beteiligten Jugendlichen eine Plattform zu bieten. Hier können sie ihre künstlerischen Fähigkeiten auf dem jeweiligen individuellen Leistungsstand und ihre Arbeit im Rahmen der geförderten Projekten präsentieren. Ein gemeinsames Ziel - wie beispielsweise die Bewäl-

tigung eines Auftritts vor Publikum innerhalb eines Jugendkulturkongresses – motiviert und bedeutet für viele junge Menschen ein Erfolgserlebnis, welches im Schulalltag oft verwehrt bleibt. Zusätzlich könnten auf den „Jugendkulturkongressen“ gezielt Synergien erzeugt und Kooperationen aller mit Jugendarbeit, Bildung und Kultur befasseter Kräfte angeregt werden. Der Jugendkulturkongress sollte von der Kulturstiftung des Bundes ausgerichtet werden.

4. Evaluierung und Forschung: Um den Wissensstand hinsichtlich der Auswirkungen kultureller Bildung zu verbessern, ist eine umfassende wissenschaftliche Forschungstätigkeit notwendig. Daher sollte im Rahmen des Programms „Jugendkultur Jetzt“ in Kooperation mit den Forschungsarbeiten im Rahmen des „Kinder- und Jugendplans des Bundes“ die Wirkungsweise der kulturell ausgerichteten Kinder- und Jugendarbeit innerhalb von wissenschaftlichen Studien begleitet und analysiert werden, - z.B. der Einfluss von aktiver, regelmäßiger Teilnahme an Projekten aus den Bereichen Musik, Tanz, Theater oder Malerei auf den Reifeprozess sowie die schulische Leistungsbereitschaft und -fähigkeit junger Menschen. Forschungsaktivitäten könnten dokumentieren und auswerten, wie sich die regelmäßige kreative Betätigung bei Kindern und Jugendlichen auswirkt auf: Konzentrationsvermögen, Sozialverhalten, Leistungsvermögen, Motivation, Leistungsbereitschaft, Fähigkeit zu Transferleistungen sowie die persönliche Entwicklung (Selbsteinschätzung, Selbstbewusstsein, Gewaltbereitschaft, Suchtverhalten etc.). Zusätzlich sollten die durch „Jugendkultur Jetzt“ geförderten Programme evaluiert werden. Als mögliche Kooperationspartner bieten sich z.B. das „Archiv der Jugendkultur“ in Berlin sowie das „Deutsche Jugendinstitut e.V.“ in München an.

## II. Der Deutsche Bundestag fordert die Bundesregierung auf,

sich beim Stiftungsrat der Kulturstiftung des Bundes dafür einzusetzen, dass im Rahmen der Stiftung ein Förderprogramm „Jugendkultur Jetzt“ aufgelegt wird, durch das Projekte aus dem Bereich Jugendkultur, Kooperationen zwischen Bildungseinrichtungen und Kulturschaffenden, Jugendkulturkongresse und Forschungstätigkeiten im Bereich der Jugendkultur gefördert werden können.

Berlin, den 29. September 2010

**Renate Künast, Jürgen Trittin und Fraktion**

### **Begründung**

Im Bezug auf Entwicklung und Bereitstellung von kulturellen Bildungsangeboten hat Deutschland einen guten Standard vorzuweisen. In erster Linie betrifft dies jedoch die „etablierten“ Angebote im Bereich der kulturellen Bildung wie die Theater- und Museumspädagogik oder den klassischen Instrumentalunterricht an Bildungseinrichtungen. Es mangelt an Förderstrukturen für künstlerische Ausdrucksformen der Jugendkultur. Zudem profitieren von kulturellen Bildungsangeboten nicht alle Bevölkerungsgruppen gleichermaßen, vor allem Kinder und Jugendliche von Eltern mit geringem Einkommen sind benachteiligt. Künstlerische Ausdrucksformen der Jugendkultur gezielt zu fördern und kulturelle Teilhabe gerade auch für Jugendliche aus sozial schwachen Familien und für Jugendliche mit Migrationshintergrund zu ermöglichen, ist Ziel des Förderprogramms „Jugendkultur Jetzt“. Streetworker, Kinder- und JugendpsychologInnen sowie SozialarbeiterInnen und PädagogInnen verweisen regelmäßig auf die positiven integrativen Auswir-

kungen von Projektarbeit innerhalb der Jugendkultur. Diese Erkenntnisse aus der Praxis der Jugendarbeit spiegeln sich jedoch in den Förderaktivitäten von Bund, Ländern und Kommunen nicht wieder. „Jugendkultur Jetzt“ kann dazu beitragen dieses Defizit zu regulieren.

Jugendkulturelle Ausdrucksweisen stellen einen wichtigen Beitrag zum Fortbestand der deutschen Kulturlandschaft dar. Um möglichst vielen Kindern und Jugendlichen Teilhabe an künstlerischen Entstehungsprozessen zu ermöglichen, muss Jugendkultur bundesweit einheitlich gefördert werden.

Die Förderung von kultureller Bildung ist in erster Linie Aufgabe der Länder und Kommunen. Von Seiten des Bundes sind direkte Fördermöglichkeiten im Bereich der kulturellen Bildung nur eingeschränkt möglich. Mit der Ausstattung der Kulturstiftung des Bundes durch Haushaltsmittel des Bundes kann der Bund einen Förderrahmen umsetzen, der die föderalistischen Kompetenzen nicht beeinträchtigt und allen Bundesländern gleichermaßen Unterstützung bei der Durchführung kultureller Projekte für Kinder und Jugendliche anbietet. Daher sollte die Bundesregierung sich beim Stiftungsrat der Kulturstiftung des Bundes für die Umsetzung eines Förderprogrammes „Jugendkultur Jetzt“ durch die Stiftung einsetzen.

Kulturelle Bildung wird von Bundesseite durch das BMBF in Form von sieben kulturellen Bundeswettbewerben, durch das BMFSFJ mit dem Programm „Kulturelle Bildung“ im Rahmen des „Kinder und Jugendplans des Bundes“, sowie durch verschiedene temporäre Projekte der Kulturstiftung des Bundes, wie z.B. „Jedem Kind ein Instrument“ gefördert.

Das BMBF finanziert vor allem Jugendwettbewerbe, beispielsweise den „Bundeswettbewerb Komposition“. Der „Kinder und Jugendplan des Bundes“ umfasst hauptsächlich die Förderung ausgewählter Projektträger, die Finanzierung verschiedener Wettbewerbe (z.B. „Jugend musiziert“) und Preise innerhalb der kulturellen Bildung sowie die institutionelle Förderung. Im Unterschied zur Förderung von kultureller Bildung durch das BMBF und zum „Kinder und Jugendplan des Bundes“ steht bei „Jugendkultur Jetzt“ eine gezielte Einzelprojektförderung der Jugendkultur (beispielsweise aus den Bereichen Hip-Hop, Breakdance, Theater und Kunst-Workshops, Poetry-Slam, Kreatives Schreiben, etc.) im Zentrum des Konzepts.

„Jugendkultur Jetzt“ unterscheidet sich von allen bisherigen und geplanten Projekten der Kulturstiftung des Bundes - z.B. von dem 2011 startenden Projekt „Agenten - für das Publikum von morgen“. Wie der Titel „Agenten - für das Publikum von morgen“ bereits verspricht, will dieses Programm in erster Linie eine passive Teilhabe am kulturellen Geschehen fördern. Im Gegensatz dazu stellt „Jugendkultur Jetzt“ die aktive Beteiligung an künstlerischen Prozessen aus den kulturellen Interessensgebieten Jugendlicher in den Mittelpunkt der Projektförderung. Auch im Projektbereich „Künstler an die Schulen“ des Programmes „Jugendkultur Jetzt“ geht es nicht um die Ausbildung eines „Publikums von morgen“, sondern vielmehr um die Aneignung von Gestaltungskompetenzen für die „Welt von morgen“. Kinder und Jugendliche sollen sich selbst einbringen und nach ihren eigenen Bedürfnissen und Interessen „ihre“ Kultur gestalten. Das Erlernen künstlerischer Ausdrucksformen durch authentische Vermittler bildet den Schwerpunkt bei „Jugendkultur Jetzt“. Im Gegensatz zu „Jedem Kind ein Instrument“ oder zu „Agenten - für das Publikum von morgen“ geht es bei „Jugendkultur Jetzt“ nicht primär um die Vermittlung von Inhalten des klassischen, etablierten Kulturbetriebs, sondern um die Förderung innovativer, künstlerischer Ausdrucksformen aus dem Bereich der Jugendkultur, welche der Lebenswelt der meisten Jugendlichen entsprechen.

„Jugendkultur Jetzt“ soll als gebündeltes Konzept im Bereich der kulturellen Bildung vielfältige Impulse und Projektanstöße geben sowie die Vernetzung im Bereich der Jugendkultur verbessern. Es ist wünschenswert, dass sich die geförderten Projekte der Jugendkultur sowie die Projekte im Rahmen von „Künstler an die Schulen“ im Laufe der Zeit verstetigen und nach Ende der Projektlaufzeit im Rahmen der Kulturstiftung des

Bundes durch andere Träger übernommen werden. Als Vorbild ist hier das Projekt „Jedem Kind ein Instrument“ anzuführen, welches zunächst durch die Kulturstiftung des Bundes gefördert wurde, und nach Ende der Projektlaufzeit 2010 weiter durch das Landes Nordrhein-Westfalen gefördert werden soll.

**elektronische Vorab-Fassung\***